

Sonntag, 27.02.2005, 22:58 Uhr

Pinneberger Tageblatt



Marina Sandor (von links) bedankte sich bei Kreispräsident Burkhard E. Tiemann, Rechtsanwältin Petra Wiechers-Jahn, Mediator Steve Arnas und Angelika Meusel vom Weißen Ring. Foto: Brameshuber

Ticket für Celinas Rückkehr *Von Christian Brameshuber*

Pinneberg/Schenefeld. Ein erstes, zaghaftes Lächeln ist zurückgekehrt in das Gesicht von Marina Sandor. Endlich gute Neuigkeiten - und zwar von allen Seiten. „Frau Sandor hat jetzt alle Titel, um Celina zurückzuholen“, sagte Rechtsanwältin Petra Wiechers-Jahn. Das Kreisgericht in Belgrad habe die Sorgerechtsentscheidung aus Deutschland - wonach Marina Sandor das alleinige Sorgerecht hat - anerkannt.

Im Zuge des Haager Abkommens dürfte Sandor ihre kleine Tochter somit nach Deutschland zurückholen. Im Oktober 2002 hatte ihr Ex-Mann Attila - wie berichtet - das damals zweijährige Mädchen nach Serbien-Montenegro entführt. Die Hoffnung, Celina wiederzusehen, hat die 24 Jahre alte Schenefelderin nie aufgeben. Jetzt zeichnet sich zum ersten Mal eine realistische Perspektive ab. „Ich bin glücklich. Im Moment läuft alles reibungslos“, sagte Sandor.

Celinas Schicksal hat die Menschen im Kreis Pinneberg tief bewegt. 5770 Euro haben sie gespendet, um Marina Sandor den Flug nach Serbien zu ermöglichen und damit sie die Kosten für einen Rechtsanwalt und die Unterkunft bezahlen kann. Denn der Kampf um ihre Tochter hat die 24-Jährige in Existenznot gebracht. Detektive, Rechtsanwälte: Ihr Schuldenberg ist auf mehr als 20 000 Euro angewachsen.

Zu der Spendenaktion hatte Kreispräsident Burkhard E. Tiemann (CDU) mit dem Weißen Ring und dem Deutschen Kinderschutzbund aufgerufen. „Das ist einer der höchsten Spendenbeträge für entführte Kinder, der jemals zusammen gekommen ist“, betone Steve Arnas vom Verein „Vermisste Kinder.“ Angelika Meusel vom Weißen Ring erklärte, dass ihre Institution weitere 1200 Euro an Anwaltskosten übernehmen werde.

Tiemann, der den Scheck an die Schenefelderin überreichte, hatte nur eine Bitte: „Verlieren sie nie den Mut, kämpfen sie weiter und holen sie ihr Kind nach Hause.“ Marina Sandor hat jetzt nicht nur die Rechtsmittel, sondern auch das Geld, um sich ihren Herzenswunsch zu erfüllen.